



**INDEPENDENT LIVING Stiftung**

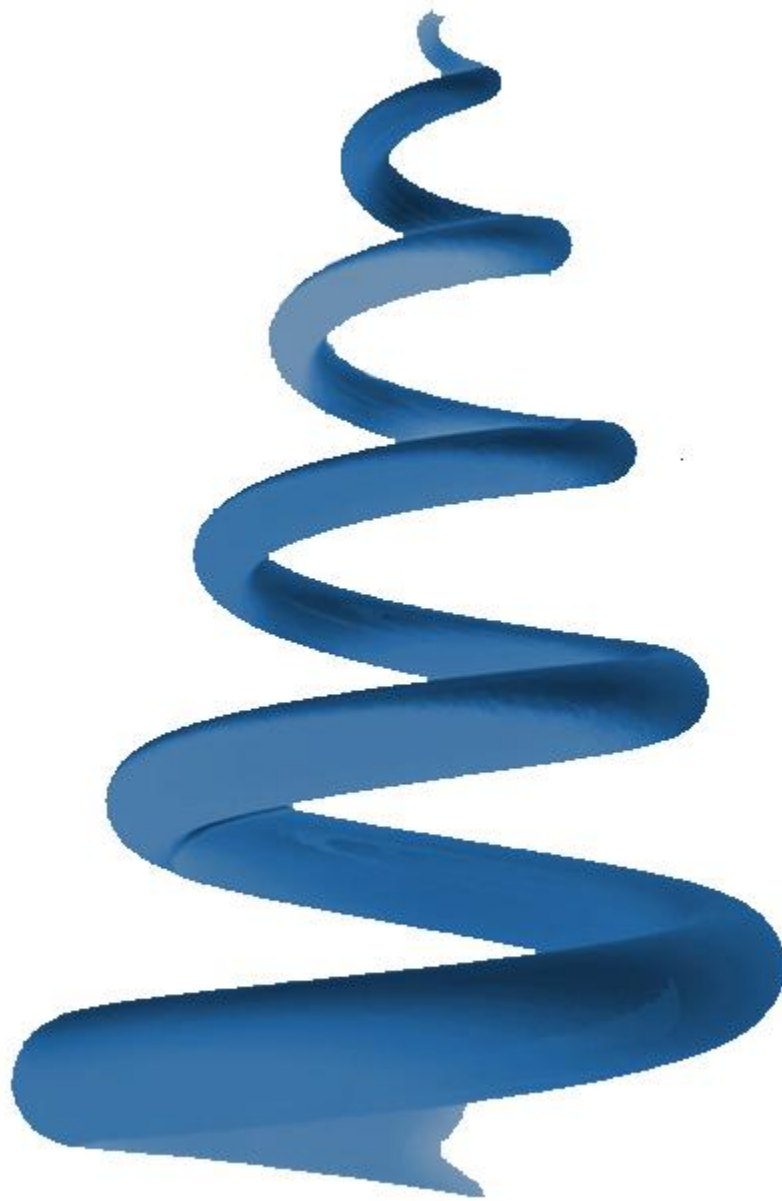
Betriebsteil Kindertagesstätten

Sachsen-Anhalt

# KONZEPTION

Kindertageseinrichtung

„Kinderhaus Am Stern“



***Die Arbeit an unserer pädagogischen Konzeption entspricht der Arbeit, entlang einer aufsteigenden Spirale, die von einem festen Ausgangspunkt ausgeht, flexibel ist, Veränderungen zulässt und nicht enden wird...***

## Gliederung

|     |  |    |
|-----|--|----|
| 01. | Informationen zur Kindertagesstätte _____                      | 4  |
| 02. | Leitbild der Einrichtung im Verbund-Trägerleitbild _____       | 6  |
| 03. | Standort/Analyse _____   | 8  |
| 04. | Kindertageseinrichtung-Strukturbeschreibung _____              | 9  |
| 05. | Konzeptionelle Grundsätze _____                                | 11 |
| 06. | Was Sie als Eltern erwarten können _____                       | 12 |
| 07. | Was wir uns von Eltern der Kinder wünschen _____               | 13 |
| 08. | Was unsere pädagogische Arbeit kennzeichnet _____              | 13 |
| 09. | Eingewöhnung – Elternbrief _____                               | 15 |
| 10. | Bildung und Erziehung _____                                    | 18 |
| 11. | Bildungsanregende Umgebung sichern _____                       | 19 |
| 12. | Übergänge: Krippe - Kindergarten / Kindergarten - Schule _____ | 20 |
| 13. | Beobachtung _____  | 21 |
| 14. | Portfolio _____  | 22 |
| 15. | Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation und Vernetzung _____        | 22 |
| 16. | Mitwirkung der Eltern/Erziehungspartnerschaft/Kuratorium _____ | 24 |
| 17. | Literaturnachweis _____  | 25 |
| 18. | Impressum _____  | 26 |

## 01. Informationen zur Kindertagesstätte

### Vorwort zum Träger

Die INDEPENDENT LIVING Stiftung – **Betriebsteil Kindertagesstätten Sachsen - Anhalt** ist der Träger der Einrichtung „Kinderhaus Am Stern“. In Magdeburg bietet unser Träger derzeit Bildungs- und Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in 7 Kindertagesstätten an.

Die INDEPENDENT LIVING Stiftung hat Standorte in den Bundesländern Brandenburg, Berlin, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Unter dem Dach der INDEPENDENT LIVING Stiftung bündeln wir eine Vielzahl innovativer, hochwertiger und verlässlicher Bildungs- und Betreuungsangebote. Mit regionalem Bezug unterstützen wir Städte und Gemeinden flexibel und transparent bei der Lösung kommunaler Aufgaben.

Die INDEPENDENT LIVING Stiftung entwickelte sich aus der langjährigen Zusammenarbeit gemeinnütziger Vereine und Gesellschaften und sichert deren wichtigste Zielstellung: Die Schaffung günstiger Entwicklungsbedingungen für Kinder und Jugendliche.

INDEPENDENT LIVING („Selbstbestimmtes Leben“) leitet uns als Prinzip in unserer pädagogischen Arbeit und in allen anderen Bereichen unseres Handelns. Wir schaffen und sichern Rahmenbedingungen, die „Selbstbestimmtes Leben“ unterstützen. In unserer Grundhaltung gehen wir davon aus, dass jeder Mensch sein Leben selbst bestimmt. In den Einrichtungen und Projekten der INDEPENDENT LIVING Stiftung sind Menschen an allen Entscheidungen, die ihre Angelegenheiten betreffen, beteiligt.

Ziel des Trägers ist es, eine qualitativ hochwertige, flexible und bedarfsgerechte Kinderbetreuung anzubieten. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen alle Kinder gleiche Entwicklungschancen erhalten indem die eigenverantwortliche und selbständige Lebensführung unterstützt und begleitet wird.

Die Zukunft der Kinder wird interkulturell, intermedial und international sein. In der aktiven Auseinandersetzung unserer Mädchen und Jungen mit ihrer Umwelt, mit anderen Kindern, beim Entdecken, Erforschen, Ideen entwickeln und verwerfen, unterstützen wir die Selbstbildungsprozesse, regen die Entstehung von Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftsfähigkeit und Toleranz an. Wir ermuntern die Kinder zu eigenem und gemeinschaftlichen Tun. Die Herausbildung von geistigen und körperlichen Fähigkeiten/ Fertigkeiten zum Erwerb von Wissen und dessen Anwendung stehen im Vordergrund. Daher ist die Förderung eines jeden Kindes als Grundsatz aller Bildungs- und Erziehungsprozesse anzusehen. Hierbei berücksichtigen wir die Interessen jedes Kindes, seine Stärken und Bedürfnisse. In unseren Einrichtungen beziehen wir über Erziehungspartnerschaften die Eltern bzw. Familien der Mädchen und Jungen in die Entwicklungsprozesse und den Einrichtungsalltag ein.

Unsere Pädagoginnen und Pädagogen sind während dieses Prozesses Begleiter/-innen, Partner/-innen und Helfende. Sie wenden dabei die neuesten Erkenntnisse aus der Pädagogik, Psychologie und frühkindlichen Bildung an.

Träger: INDEPENDENT LIVING Stiftung  
Sitz: Große Müllroser Str. 51a, 15232 Frankfurt (Oder)  
Tel.: (0335) 387 10-80, Fax: (0335) 387 10-81  
Vorstand: Andreas Spohn, Stefan Voss, Anett Bannicke  
Internet: [www.independentliving.de](http://www.independentliving.de)

Betriebsteil  
**INDEPENDENT LIVING Stiftung – Betriebsteil  
Kindertagesstätten Sachsen -Anhalt**

Büro Ferchlander Weg 1, 39128 Magdeburg  
Tel.: 0391 / 72798810, Fax: 0391 / 72798811

Geschäftsführer/-innen:  
Beate Vogler  
[beate.vogler@independentliving.de](mailto:beate.vogler@independentliving.de)

Evelyn Matthias - Weber  
evelyn.matthiasweber@independentliving.de  
Internet www.independentliving.de

**Einrichtung:** **Kita Kinderhaus Am Stern**  
Sankt – Josef – Straße 17b, 39130 Magdeburg

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 6.00 bis 18.00 Uhr  
Keine Schließzeiten.

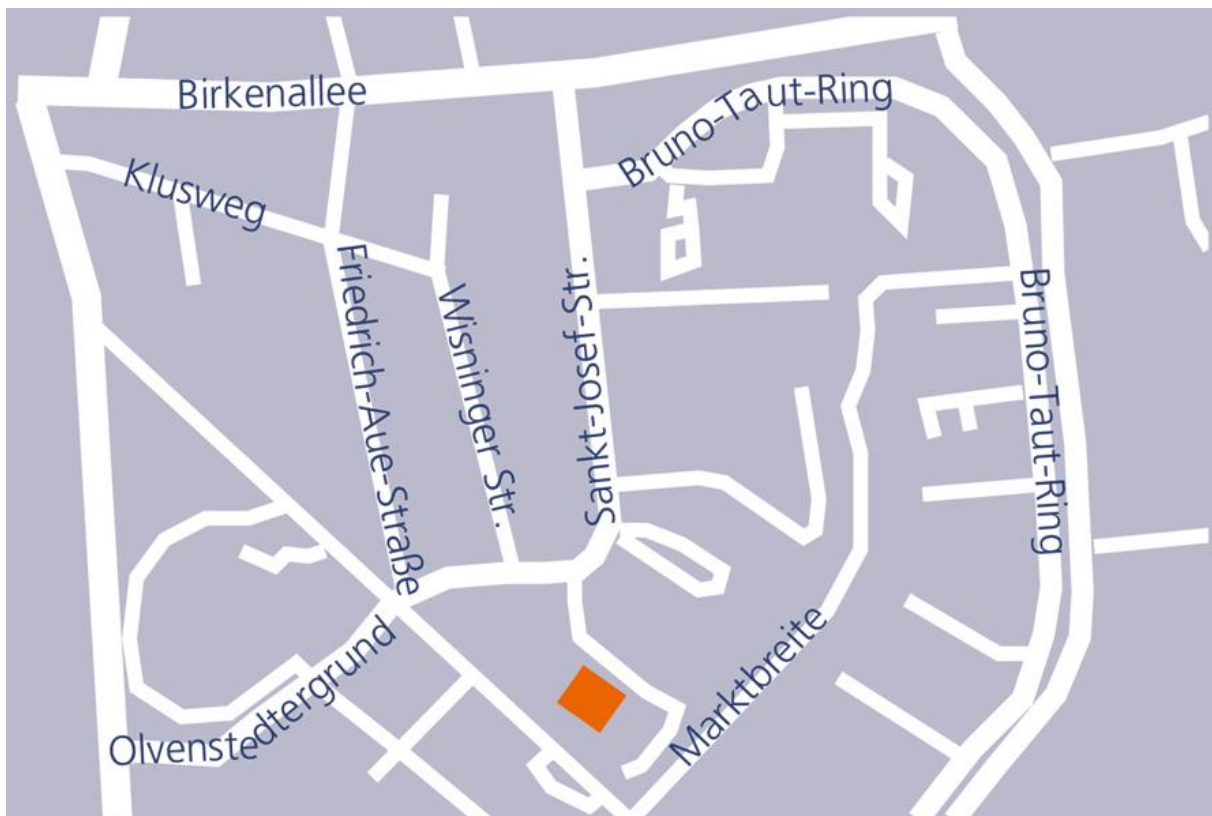
Leiter/-in: Kerstin Kuhs  
kerstin.kuhs@independentliving.de  
Tel.: 0391 / 72609940 und 01714344417, Fax: 0391 / 72609941

stellv. Leiter/-in Marion Klein  
marion.klein@independentliving.de  
Tel.: 0391 / 72609940, Fax: 0391 / 72609941

### Anmerkungen zur Lage:

Zu erreichen ist unsere Kindertageseinrichtung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, wie Straßenbahn – Linien 3, 4 und 5, Haltestelle „Am Stern“ und dem Bus – Linie 72.

### Lageplan:



## 02. Leitbild der Einrichtung im Verbund

Kinder haben durch die UN Kinderrechtskonvention vom ersten Lebenstag an, eigene unveräußerliche Rechte, Menschenrechte, wodurch dem Kindeswohl eine besondere Bedeutung zukommt!

***„Das Beste des Kindes ist für die Gesetzgebung bestimmend.“<sup>1</sup>***

Wir betrachten Kinder von Geburt an als kleine Meister, die sich mit allen Sinnen selbst ihre Umwelt erobern und sich von Anfang an durch ihre Sinneserfahrungen und ihr Handeln ein Bild von der Welt machen.

***In diesem Sinne entspricht unsere Orientierung dem Menschenbild des Humanismus.<sup>2</sup>***

***Lernangebote sind so zu gestalten, dass sie bei den Kindern die Lust und Freude am Leben wecken und den kindlichen Forscherdrang erweitern und unterstützen.  
Das Vorschulalter ist für die Förderung von Intelligenz und Kreativität hervorragend geeignet.<sup>3</sup>***

Die Kompetenzentwicklung ist ein sozialer Prozess und orientiert sich an pädagogischen Zielen, demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen. Um diese zu fördern, bieten wir den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten.

Als Bildungseinrichtung schaffen wir durch die Wechselbeziehung von Bildung, Erziehung und Betreuung einen zuverlässigen Rahmen, in dem Beziehungen gestaltet und Selbstbildung ermöglicht wird.

Nicht gegen die Selbstbildung des einzelnen Kindes arbeiten, sondern diese erkennen, fördern und zu unterstützen, ist Ziel unserer professionellen Arbeit. Durch die Gestaltung einer vielseitigen Umgebung regen wir die vorhandene natürliche Neugier und Kreativität der Mädchen und Jungen an und schaffen so die Voraussetzungen für eine Kommunikation auf verschiedenen Ebenen.

***Erziehung ist für uns - die Gestaltung von Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern sowie ihrer Umwelt - und bildet somit den Kern unserer Tätigkeit. Sie ist gerichtet auf Ermöglichung von Bildung, die durch Selbstbildung der Mädchen und Jungen gekennzeichnet ist.<sup>4</sup>***

---

<sup>1</sup> UN Kinderrechtskonvention 2004

<sup>2</sup> Vgl. Sozialgesetzbuch VIII

<sup>3</sup> Vgl. Kultusministerkonferenz 2004

<sup>4</sup> Vgl. Laewen 2002. S.43

## **Leitbild des Trägerverbundes Independent Living**

### *Stärken gemeinsam erkennen und eigenständige Lebensführung unterstützen*

Unsere historischen Wurzeln liegen in der Begleitung durch Lernbehinderung besonders benachteiligter Menschen. Die Lebenssituationen der Menschen, die Independent Living heute unterstützt, sind vielfältig. Respekt, Wertschätzung und verlässliche Zuwendung sind die Grundlagen um gemeinsame Potentiale zu erkennen, neue Perspektiven zu entwickeln und selbständiges Handeln zu erweitern. Wir orientieren uns an den Ressourcen der Person, der Familie, des sozialen Umfeldes und unterstützen bei der Umsetzung individueller Lösungen.

### *Die Zufriedenheit unserer Kunden verdienen wir uns täglich neu*

Independent Living ist ein Dienstleister. Wir richten unsere Angebote präzise am Bedarf der Kinder, Jugendlichen und Familien aus. Kontinuierlich orientieren wir uns an den gemeinsam mit ihnen und unseren Auftraggebern vereinbarten Zielen, das heißt, die konsequente Ergebnisorientierung ist ein wichtiger Anspruch an unsere Leistungen. Mit unseren Auftraggebern kommunizieren wir über veränderte Anforderungen und richten unsere Angebote innovativ danach aus.

### *Unsere Mitarbeiter sind die Quelle unseres Erfolges*

Förderung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter, verbunden mit der Gestaltung motivierender Rahmenbedingungen, sind die Grundlage unserer innerbetrieblichen Arbeit. Kunden und Kollegen erleben in der Zusammenarbeit, dass unsere Mitarbeiter gern in dem gewählten Tätigkeitsbereich arbeiten. Sie vermitteln Freundlichkeit, Wertschätzung und hohe Fachkompetenz. Fachkompetenz heißt für uns, fundiertes theoretisches und vielfältiges methodisches Wissen mit sozialen Kompetenzen zu verbinden. Für unsere Mitarbeiter sind kontinuierliche Weiterbildungen selbstverständlich.

### *Wir verbinden die Stärken kleiner Träger mit denen eines großen Trägerverbundes*

Die Strukturen des Trägerverbundes Independent Living und seiner Mitgliedsorganisationen sind transparent und überschaubar. Kurze Kommunikationswege garantieren Zuverlässigkeit und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Wir führen die Potentiale der Mitgliedsträger in einem starken, effizient organisierten Zentralbereich zusammen. Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätssicherung sowie die betriebswirtschaftliche und juristische Begleitung sind zentrale Aufgaben des Trägerverbundes Independent Living. Wir treffen Entscheidungen in den jeweiligen Verantwortungsbereichen so eigenständig wie möglich und so zentral wie nötig. Eigenständigkeit und eine entschlossene Führung, Flexibilität und Klarheit bilden die Grundlagen der Unternehmenskultur des Trägerverbundes Independent Living.

### *Kluge Entscheidungen heute sichern die Stabilität von morgen*

Ausgehend von unseren Kernkompetenzen wollen wir unsere Angebote entsprechend der gesellschaftlichen Herausforderungen weiter entwickeln und ausbauen. Das Erreichte sichern wir durch stetige Entwicklung unserer Qualität und ein behutsames Wachstum. In diesem Prozess vernetzen wir uns mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Fachschulen und Universitäten. Unsere gesellschaftliche und politische Mitgestaltung erhöhen wir durch bundesweite Kooperationen mit Partnern, bis hin zu unseren europäischen Nachbarn. Mit einer eigenen Stiftung werden wir künftig die Ideen von Independent Living fördern.

Verabschiedet am 31.03.2006

### **03. Standort/Analyse**

Der Stadtteil Magdeburg Olvenstedt ist durch Umstrukturierung geprägt. Durch den Wegzug vieler Familien wurden Wohnblöcke abgerissen, zurückgebaut, aber auch saniert. Wohnraum, welcher noch leer steht, wird als Unterkünfte für Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. Am Rand des Wohngebietes entstehen zudem neue Eigenheimsiedlungen.

Unsere Kindertageseinrichtung liegt zwischen Neubauten und Gärten, in verkehrsrühiger Lage.

Neben Eltern aus unserem Einzugsgebiet, nutzen auch Familien aus anderen Stadtteilen die Möglichkeit, ihre Kinder in unserer Kita betreuen zu lassen.

Herzlich willkommen sind bei uns alle Kinder, unabhängig von ihrer Lebenssituation, ihrer Herkunft, ihrer Tradition oder Religions- und Kulturzugehörigkeit.

Wir sind davon überzeugt, dass Unterschiede die Voraussetzungen für die Entwicklung von lebendigen Gemeinschaften der Kinder bieten, wobei es wichtig ist, besondere Bedürfnisse zu erkennen und ihre besonderen Begabungen wahrzunehmen.

Im nahen Umfeld der Kindertageseinrichtung finden im Wohngebiet, in Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesen und der Bürgerinitiative, regelmäßig Aktionen statt, an denen sich ErzieherInnen, Kinder und Eltern beteiligen.

Hierbei suchen wir möglichst kostengünstige Veranstaltungen, um es jedem Mädchen und Jungen zu ermöglichen, daran teilzuhaben.

Unsere Verbundenheit zum Wohngebiet spiegelt sich unter anderem bei Festen und Feiern wieder.

Hier halten wir durch die Öffnung nach außen regelmäßigen Kontakt zum Pflegeheim „Pro Vita“, der Grundschule „Fliederhof“ und anderen Kindertagesstätten.



## 04. Kindertageseinrichtung – Strukturbeschreibung

***Die Struktur und die Rahmenbedingungen unserer Kindereinrichtung tragen maßgeblich dazu bei, eine gute pädagogische Arbeit zu leisten und die Kinder bei ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen.***

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der elementaren Bildung, in der wir Kinder vom Säuglingsalter bis zum Schuleintritt betreuen.

Diese gestalten wir nach den Interessen der Kinder unter Berücksichtigung des Bildungsprogrammes Bildung: elementar – Bildung von Anfang an.

Die Kindertagesstätte gliedert sich in fünf Stammgruppen, den Sternegruppen. Jeder Gruppe ist eine Farbe zugeteilt. Unsere Einrichtung ist in drei Altersbereiche strukturiert, das Nest, die „Aufsteiger“ im Krippenbereich und der altersgemischte Kindergartenbereich.

Der Krippenbereich gliedert sich in zwei Stammgruppen. In jeder Gruppe gibt es ein Nest, in dem Kinder von neun Wochen bis ca. anderthalb Jahren betreut werden.

Hier können die jüngsten Kinder in Ruhe „ankommen“, die Eingewöhnung erleben und erste Erfahrungen im Kita - Alltag sammeln.

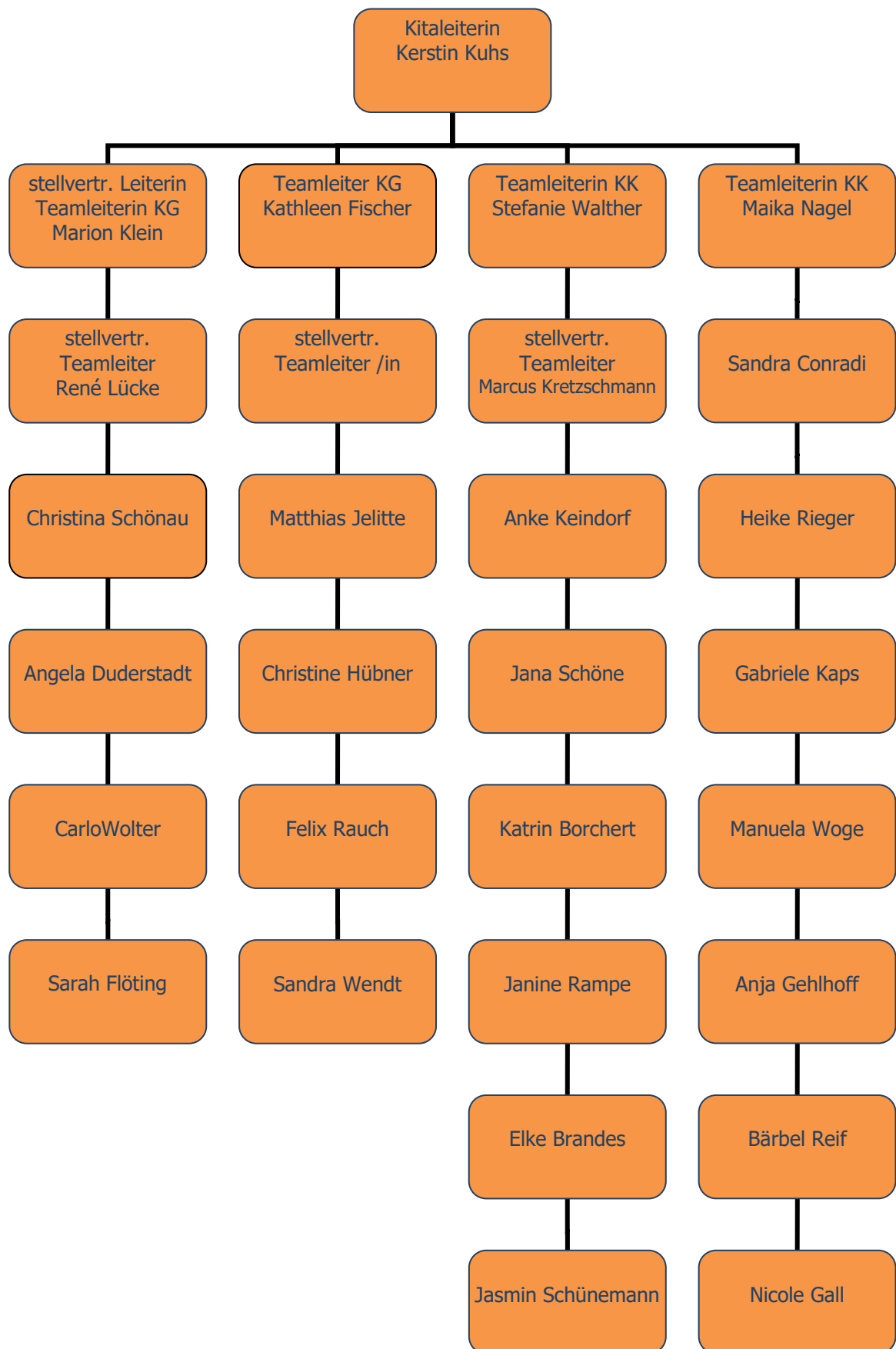
Die Kinder im Alter von ca. anderthalb bis drei Jahren, unsere „Aufsteiger“, haben die Möglichkeit im Nebenraum zu lernen und zu spielen. Hier erkunden sie schon sehr selbständig ihre Umwelt, forschen und entdecken.

Der Kindergartenbereich besteht aus drei altersgemischten Stammgruppen mit Kindern von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Diese geben den Kindern einen Rahmen, der ihnen Sicherheit bietet. Darüber hinaus erhalten die Kinder von uns die Möglichkeit, sich ihren Tag nach ihren Wünschen zu gestalten und die unterschiedlichen Angebote zu nutzen.

Dies begünstigt die Weiterentwicklung der Kinder bezüglich ihres Selbstbewusstseins und ihrer Kommunikation. Sie lernen Vorbild zu sein, Rücksicht zu nehmen, anderen zu helfen und miteinander zu reden.

Die für unsere Einrichtung erteilte Betriebserlaubnis ermöglicht es uns, durchschnittlich 160 Kinder aufzunehmen, wobei das Verhältnis von Krippen- und Kindergartenkindern variieren kann.

# Organisationsstruktur



## 05. Konzeptionelle Grundsätze

Die Grundlage für unsere Konzeption ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), das Sozialgesetzbuch VIII, sowie die bundeslandspezifischen Ausführungsgesetze, wie zum Beispiel das Kinderförderungsgesetz.

**Kinder- und  
Jugendhilfegesetz**  
§§1,8,9,16, 22 und 90

**Sozialgesetzbuch  
VIII § 5**

**Kinderförderungsgesetz**

***Bildung: elementar – Bildung von Anfang an***

Beschwerdemanagement

Beschwerden werden durch ein Beschwerdeverfahren geregelt.

Kinderschutzfachkraft

In unserer Einrichtung gibt es eine Fachkraft für den Kinderschutz.

Sie unterstützt bei einer Gefährdungs- und Risikoabschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung und berät über optionale Möglichkeiten des weiteren Vorgehens.

Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit an den gesellschaftlichen Erfordernissen, den Ergebnissen der frühkindlichen Entwicklung und nationalen Qualitätsdiskussionen, die somit zur Verbesserung unserer Arbeit und der Bildungsqualität beitragen.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort der Bildung, in der wir Mädchen und Jungen die Möglichkeit bieten, sich durch vielfältige Bildungsangebote zu eigenständigen, gemeinschaftsfähigen, selbständigen Persönlichkeiten zu entwickeln und wo Kinder verschiedenster Herkunft befähigt werden, in allen gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen möglichst autonom, solidarisch und kompetent zu handeln.

***Dieser Arbeitsansatz versteht somit Kinder als selbständige Akteure ihrer Entwicklung.***

## 06. Was Sie als Eltern erwarten können

Für uns MitarbeiterInnen beginnt, wie bei Gerd E. Schäfer beschrieben, „Bildung mit der Geburt“, somit vor der Schule. Bereits unsere kleinsten Mädchen und Jungen sind damit vom ersten Tag an auf dem Weg, um sich in ihrer Welt zu bilden.

Für unser Verständnis von Bildung sind die Kinder die „geborenen Lernexperten“.

Deshalb bieten wir unseren Kindern im gesamten Tagesablauf möglichst viele Anlässe, um im Spiel und bei anderen Tätigkeiten mit allen Sinnen ihren „*Wissensdurst*“ zu stillen.

Wir, als fachkompetente ErzieherInnen, sehen auch in den Räumen einen wichtigen „*Pädagogen*“.

Die einzelnen Räume, ihre Einrichtung und Ausstattung, sind so gewählt, dass den Kindern ein vielfältiges Angebot zum Experimentieren, Forschen und Lernen bereit steht, ihnen die Möglichkeit zu selbständiger und selbstbestimmter Organisation ihrer Lernprozesse bietet.

Der darin enthaltene materielle und soziale Rahmen bietet den Mädchen und Jungen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten individuell zu entwickeln und zu erweitern.

Die Bildungsbereiche aus **Bildung: elementar – Bildung von Anfang an** spiegeln sich in der Gestaltung der Räume wieder.

In diesen Bildungsbereichen erfahren die Kinder, dass ihr Spielen, Sehen, Fühlen, Tun und Denken sie zu Wissen – und Kenntnisprozessen führt.

Wir sehen das Kind im Selbstbildungsprozess, das heißt, das Kind entscheidet, wann, wie und wo es etwas lernen will, denn Bildung ist immer Selbstbildung.

Auf diesem Weg begleiten, fordern, fördern und unterstützen wir die Kinder.

Ein besonderes Augenmerk richten wir auf eine gesunde Lebensweise. Aus diesem Grund nehmen wir seit 2018 an dem AOK Projekt „Jolinchen Kids“ teil. Außerdem gibt es in unserer Kita eine Vollverpflegung durch den Essenanbieter. Die Kinder haben die Gelegenheit, sich an der Gestaltung des Speiseplans zu beteiligen.

Zu einer gesunden Lebensweise gehört selbstverständlich auch körperliche Betätigung, denn durch aktive Bewegung erleben Kinder sich und ihren Körper immer wieder neu. Sie entdecken unterschiedliche Perspektiven und entwickeln räumliche Orientierung.

Zwei Mal wöchentlich gehen die Kinder des KG Bereiches in eine nahe gelegene Turnhalle zum Sport.

Für unsere Jüngsten schaffen die MitarbeiterInnen in den Räumlichkeiten oder auf dem Freigelände die Möglichkeiten dazu.

Doch auch außerhalb dieser Angebote können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen.

### **Bildung: elementar – Bildung von Anfang an**

- ✚ Körper
- ✚ Grundthemen des Lebens
- ✚ Sprache
- ✚ Bildende Kunst
- ✚ Darstellende Kunst
- ✚ Musik
- ✚ Mathematik
- ✚ Natur
- ✚ Technik

## 07. Was wir uns von Eltern der Kinder wünschen

- dass die Werke der Kinder beachtet werden.
- dass die Aushänge in unserer Kita gelesen werden und ein großes Interesse an Elternversammlungen besteht.
- dass wir über Krankheiten, besondere Vorfälle und Nichterreichbarkeit der Eltern informiert werden.
- dass bei Unklarheiten nachgefragt wird.
- dass einige Eltern im Kuratorium mit dem Leitungsteam der Kita eng zusammen arbeiten
- dass wir bei der Organisation von Veranstaltungen Unterstützung erhalten.
- das Erbringen von Eigenleistungen der Eltern, jeder nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten.

## 08. Was unsere pädagogische Arbeit kennzeichnet

Unsere Kita, mit allen MitarbeiterInnen, versteht sich als Ort der Bildung, in der die „frühe Kindheit“ professionell verstanden und gefördert wird.

**Ausgangspunkte für die Arbeit** unseres Teams, sind die Rechte der Kinder – damit wir für eine kindgerechte Bildung, Erziehung und Betreuung den Grundstein legen können.

### **Die Kinder haben unter anderem das Recht auf:**

- ✚ Bildung, Selbstbildung und Begleitung
- ✚ Sie selbst zu sein und Achtung ihrer Persönlichkeit und Nationalität
- ✚ Respekt, Wertschätzung und Verständnis
- ✚ Mitgestaltung und Mitbestimmung des täglichen Lebens
- ✚ Fehler zu machen und ihre Akzeptanz
- ✚ Eigenes Entwicklungstempo und eigene Meinung
- ✚ Zeit und Raum
- ✚ vielfältige Dokumentation ihrer Entwicklung

**Wir schaffen die Voraussetzungen**, um (Selbst-)Bildungsprozesse für jedes Kind möglich zu machen.

Im Krippenbereich:

Die räumliche Erweiterung im Krippenbereich bietet den Kindern die Nutzung vielfältiger Möglichkeiten, hinsichtlich der einzelnen Bildungsbereiche.

Wir geben den Kindern einerseits Raum und Zeit für ihre Entdeckerfreude, andererseits lernen die Kinder sich untereinander besser kennen und erweitern ihr soziales Umfeld. Sie unterstützen und helfen sich gegenseitig und die Kleinen lernen von den Großen.

Die Kinder entdecken, erforschen und gestalten ihre Welt und die zu ihr gehörenden Dinge. Zusammenhänge werden durch selbstständiges Handeln erfasst. Wir unterstützen die Kinder,

indem wir ihnen bildungsanregende Räume zur Verfügung stellen. Unser Raumkonzept ist variabel und bietet somit Voraussetzungen für gruppenübergreifende bzw. offene Angebote.  
Im Kindergartenbereich:

Mit dem Übergang in die offene Arbeit veränderte sich unsere Sicht auf das Kind als eigenständige, unverwechselbare Persönlichkeit, die sich zunehmend selbständiger und unabhängiger sein Bild von der Welt macht.

Das Kind gestaltet seine Entwicklung selbst und bestimmt dabei sein eigenes Tempo für seine optimale Entwicklung.

Unsere Vorstellungen zum Lernen haben sich gewandelt.

Wir sehen das Kind im Selbstbildungsprozess, das heißt, das Kind entscheidet, wann es was lernen will, womit es sich beschäftigt. Es findet ein Thema. Wir beobachten das Kind dabei und können ihm zu seinem „Thema“ entsprechende Angebote machen, damit es seine Neugierde stillen und dabei eigene Lösungswege finden kann.

Wichtig ist uns, ihnen Selbständigkeit, Eigen- und Mitverantwortung zuzutrauen, ihre Neugier auf Neues wach zu halten.

Die MitarbeiterInnen nehmen an **kontinuierlichen Aus,- Fort- und Weiterbildungen** teil, denn die MitarbeiterInnen sind die Quelle unseres Erfolges.

Unser Anspruch ist es, sich an den neuesten Erkenntnissen der Pädagogik, Neurowissenschaften und Entwicklungspsychologie zu orientieren.

**Die Mütter und Väter unserer Kinder** sind die Expertinnen und Experten für die Entwicklung ihrer eigenen Kinder. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen und somit gleichberechtigte Partner für uns. Sie werden von uns in ihren individuellen Lebenssituationen ernst genommen.

**Beobachtung und Dokumentation** ist die Arbeitsgrundlage jeder/jedes ErzieherIn – sie macht unsere pädagogische Arbeit für die Kinder und Eltern transparent. Wir beobachten täglich und halten die Ergebnisse in der Bildungsdokumentation und in den Portfolios der Mädchen und Jungen fest.

Beobachtung und Dokumentation bilden so auch eine Grundlage für unsere Zusammenarbeit mit den Grundschulen.

**Integration anderer Kulturen und Religionen** leben wir in unserer Kindereinrichtung. Sie bedeutet für uns Normalität, ist ein Gewinn und bereichert das Miteinander von Kindern und Erwachsenen.

## 09. Eingewöhnung – Elternbrief

Der Übergang von der Familie in unsere Kindertageseinrichtung bedeutet Veränderung für die Mütter und Väter, vor allem jedoch für das Kind.

Die/Der BezugserzieherIn, die/der den Prozess der Eingewöhnung des Kindes begleitet, erläutert den Eltern die Bedeutung einer individuellen Eingewöhnungsphase für ihr Kind. Sie erfragt in einem ersten Gespräch mit den Eltern die Besonderheiten, Interessen und Gewohnheiten. Gemeinsam mit ihnen wird die Gestaltung des Ablaufes der Eingewöhnungsphase besprochen.

Die Väter und Mütter erhalten Informationen und Literaturhinweise, um sich mit dem Thema Eingewöhnung vertraut zu machen.

### *Infans – Modell der Eingewöhnung*

#### **1. Grundphase 1. Woche**

Eltern begleiten ihr Kind

Kennenlernen der Bezugserzieherin, der Spielräume, Konzentration auf Kind und Eltern, Annäherungsphase, täglich 1 Stunde

#### **2. Grundphase 2. Woche**

montags gibt es keine Veränderung

Wahrnehmung von Interessen und Vorlieben des Kindes, Intensivierung des Kontaktes, Erste Trennungsversuche, täglich 1-2 Stunden

#### **3. Stabilisierungsphase 3. Woche**

Längere Trennungsversuche, Bindungsperson ist in der Nähe, aber nicht sichtbar, Verhalten des Kindes bestimmt Aufenthaltsdauer, täglich 2 – 2,5 Stunden

#### **4. Schlussphase 4. Woche**

Bindungsperson ist erreichbar, Absprache mit der Bezugserzieherin  
Eingewöhnung – Ziel ist erreicht, wenn sich das Kind von seiner Erzieherin trösten lässt, nach der Eingewöhnung erfolgt ein Reflexionsgespräch

## ***Liebe Mütter und Väter,***

das folgende Merkblatt für die Eingewöhnung Ihres Kindes soll dazu beitragen, dass sich Ihr Kind bei uns gut eingewöhnt und sich wohl fühlt.

Die Trennung von den wichtigsten Bezugspersonen, die Sie als Mütter und Väter sind, stellt Ihr Kind vor anstrengende Anpassungsaufgaben.

Das schrittweise, angepasste und individuelle Tempo der Eingewöhnung soll eine Grundlage für vertrauensvolles Zusammenarbeiten und eine tragfähige Beziehung zur Erzieherin aufbauen.

Jedes Kind reagiert sehr unterschiedlich auf die neue Umgebung. Dies hängt vom Temperament und der Vorerfahrung des einzelnen Kindes ab. Manche Mädchen und Jungen sind zunächst vorsichtig und zögernd der neuen Umgebung gegenüber.

### ***Sie sollten deshalb:***

- ✚ Ihr Kind nicht drängen, seine neue Umgebung zu erkunden,
- ✚ akzeptieren, wenn das Kind Ihre Nähe sucht,
- ✚ sich eher passiv verhalten,
- ✚ das Verhalten Ihres Kindes tolerieren, denn Ihr Kind lernt auf seine eigene Weise die neue Umgebung am schnellsten kennen,
- ✚ am besten einfach da sein, denn trotz Fröhlichkeit und Gelassenheit Ihres Kindes ist Ihre Anwesenheit erforderlich, sollte es sie benötigen,
- ✚ ihr Kind nicht unterhalten, nicht mit anderen Kindern spielen und sich nicht anderen Aktivitäten widmen. Ihre Aufgabe ist es, „sicherer Hafen“ zu sein.

Eine/ein ErzieherIn wird die erste Bezugsperson für ihr Kind sein.

Ihr Kind wird, wenn es dazu bereit ist, auf die neue Umgebung, die neuen Kinder und ErzieherInnen zugehen und selbst aktiv werden.

### ***Eingewöhnung bedeutet, dass:***

- ✚ Sie sich für die Eingewöhnung Zeit nehmen,
- ✚ Ihr Kind seine / seinen BezugserzieherIn als Vertrauensperson akzeptiert,
- ✚ Sie die Bezugsperson sind, die vom Kind so lange als sichere Basis benutzt wird, bis es sich eingewöhnt hat,
- ✚ die individuelle Anpassung der Dauer der Eingewöhnung in Absprache mit der / dem BezugserzieherIn stattfinden soll.



***Außerdem sollten Sie bedenken, dass Sie als Eltern immer die Hauptbindungsperson bleiben, auch nach Aufnahme einer Bindung zwischen dem Kind und der/dem BezugserzieherIn!***

***Sie können Ihrem Kind außerdem helfen, indem Sie***

- ✚ vertraute Gegenstände von zu Haus mitbringen, die dem Kind Sicherheit geben,
- ✚ sich von Ihrem Kind verabschieden, da Sie ohne Verabschiedung sein Vertrauen aufs Spiel setzen könnten.

***Wenn Sie mehr zu diesem Thema wissen möchten sprechen Sie uns jeder Zeit an!***

## 10. Bildung und Erziehung

***„Durch das Spiel werden die schöpferischen Kräfte des Kindes geweckt, seine körperliche Geschicklichkeit gefördert und seine Sinne geübt. Durch das Spiel werden Phantasie und Nachdenken angeregt, Urteilskraft und Willenskraft ausgebildet“.***<sup>5</sup>

Das Spiel ist die Hauptaktivität der Kinder. Hier erkunden sie ihre reale Umwelt durch ausprobierendes Handeln. Im Spiel setzen sich die Kinder mit sich selbst, sowie mit Dingen und Menschen, die sie umgeben auseinander.

Wir gestalten den Umgang mit didaktischem, natürlichem und künstlerischem Material, welche die Kinder zum selbständigen Finden von Ideen und Experimentieren anregen.

Sie können verschiedene Verhaltensmöglichkeiten in bestimmten Situationen spielerisch ausprobieren und so die Vielfalt an möglichen Verhaltensweisen und Reaktionen kennen lernen.

Wir geben den Kindern ausreichend Zeit, ihre Spielideen auszuprobieren. Sie bestimmen selbst über den Spielpartner, den Ablauf und den Zeitrahmen für ihr Spiel.

***Der Weg, den ich zu meinem Ziel hin eingeschlagen habe, ist weder der kürzeste noch der bequemste; für mich jedoch ist er der beste, weil er mein eigener Weg ist.***

***Janusz Korczak***

Diese Aussage ist für uns eine wichtige Voraussetzung, die unser Rollenverständnis als ErzieherIn widerspiegelt. Jedes Kind mit seinen eigenen Gedanken, Ideen und Handlungsweisen zu respektieren, ihm Helfer, Freund und Begleiter zu sein.

Wir sehen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit, sie sind für uns Forscher und Entdecker. Sie gestalten aktiv ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse im Tagesablauf mit, für die wir nur die Voraussetzungen schaffen.

---

<sup>5</sup> Prof. Dr. Hellbrügge, 1975

## **11. Bildungsanregende Umgebung sichern**

Die Räume und die verschiedenen Materialien sind für alle Kinder ständig zugänglich. Sie bieten, ebenso wie der Spielplatz, viele Möglichkeiten zu eigenständigen Erkundungen. Diese Transparenz der Räume ermöglicht ein voneinander lernen.

Außerdem bieten die Räume unterschiedliche Möglichkeiten zum Spielen in kleinen Gruppen. Hier können die Kinder sich künstlerisch und kreativ betätigen, sowie experimentieren oder forschen.

Es gibt eine Kinderbibliothek, in der sie sich mit der Welt der Bücher vertraut machen können. Auch die Angebote der Stadtbibliothek im Flora – Park wird mit den Kindern genutzt.

Die Räume besitzen einen hohen Aufforderungscharakter und klar voneinander abgegrenzte Anforderungen. Je nach Lernbedürfnissen lenken sie somit die Kinder und laden zu unterschiedlichen Aktivitäten ein.

Wir gestalten mit den Kindern die Räume so, dass sie Anregungen für ihr Tun erhalten und sich je nach Wunsch und Interessen zusammenfinden können. In den Räumen spiegeln sich die neun Bildungsbereiche wieder.

Die Arbeit an einer bildungsanregenden Gestaltung der Räume und des Freigeländes, ist ein fortlaufender Prozess, der durch unsere kontinuierliche Beobachtung der Kinder unterstützt wird. Er ist nicht starr festgeschrieben, sondern findet flexibel statt, um auf veränderte Interessen und Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können. So finden ihre Ideen Berücksichtigung und sie werden in deren Umsetzung mit einbezogen.

Die Grunderfahrungen der Kinder im sozialen, mathematischen, naturwissenschaftlichen, kommunikativen und sprachlichen Bereich erweitern sich in diesem Prozess stetig.

## **12. Transition - Übergänge**

Übergänge bewältigen Kinder, die von der Familie in die Kita kommen, innerhalb der Einrichtung und beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten.

Wir bieten zukünftigen Müttern und Vätern mit ihren Kindern die Möglichkeit, unsere Einrichtung, die ErzieherInnen und Räumlichkeiten kennenzulernen.

Kinder, die neu in unsere Kindereinrichtung kommen, werden von erfahrenen ErzieherInnen in der Eingewöhnungsphase begleitet. Die Eingewöhnung stellt den Übergang von der Familie in den Krippenbereich dar.

Dabei gestalten wir die Phasen der Eingewöhnung individuell, auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Im Durchschnitt dauert die Eingewöhnung vier Wochen.

Es entstehen besondere Bindungen zur Bezugsperson. Diese gibt dem Kind eine sichere Basis. Es ermöglicht dem Kind, sich mit der neuen Situation zu Recht zu finden.

Wir tragen gemeinsam mit Ihnen, liebe Eltern, eine hohe Verantwortung, um den wichtigen Lebensabschnitt gelingen zu lassen.

### **Übergang von der Krippe in den Kindergarten**

In einem Gespräch vor dem Wechsel des Kindes in den Kindergarten, wird den Eltern die/der neue BezugserzieherIn vorgestellt und es werden notwendige Informationen ausgetauscht.

Dieser Wechsel wird für die Kinder ebenso behutsam, wie individuell gestaltet. Gemeinsam mit ihrer/ihrer BezugserzieherIn besuchen sie ihren neuen Bereich und beteiligen sich hier an verschiedenen Aktivitäten. Hierdurch lernen sie die neuen Räume, die Kinder und ihre neuen ErzieherInnen kennen.

Es wechseln in den Kindergartenbereich stets zwei oder mehr Krippenkinder gemeinsam, da so der Übergang von jedem Kind besser bewältigt wird.

### **Übergang vom Kindergarten in die Schule**

Ein gemeinsamer Beschluss der Jugend- und Kultusministerkonferenz von 2004 hat den Bildungsauftrag des Elementarbereiches so definiert, dass klar auf die Anschlussfähigkeit zur Grundschule orientiert wird.

Der Übergang in die Grundschule wird von uns so gestaltet, dass die Kinder diesem neuen Lebensabschnitt freudig und ohne Angst entgegen sehen.

Es finden gemeinsame Gespräche über den Schulalltag statt.

Bei gegenseitigen Besuchen informieren ErzieherInnen und LehrerInnen sich wechselseitig über die individuellen Besonderheiten, Potentiale und Lernstrategien der einzelnen Kinder.

Schnupperstunden und Schulrundgänge sind Bestandteil unseres Kooperationsvertrages, den wir mit der Grundschule „Fliederhof“ abgeschlossen haben.

Den Eltern erhalten Kenntnis über die Aktivitäten während der Gestaltung des Übergangs in die Grundschule.

Gemeinsam mit allen Erziehern und Eltern feiern die zukünftigen Schulkinder ihren Abschied aus der Kita.

***Jedes Kind braucht seinen eigenen Weg, um in der Schule anzukommen.***

***Jedes Kind erhält seine Chance, seinen Übergang zu gestalten.***

## 13. Beobachtung

### **... ist entscheidende Grundlage für unsere Arbeit und wird kontinuierlich durchgeführt**

Durch systematische Beobachtung der Mädchen und Jungen schaffen wir Bedingungen, in denen sie, entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihrer Bedürfnisse, ihre Bildungsprozesse aktiv selbst gestalten können.

Die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsabläufe der Kinder ist ein wichtiges Kriterium der Reflexion der Bildungsprozesse, die dazu führt, dass wir unsere Arbeit und die Konzeption Schritt für Schritt weiterentwickeln.

Lernerfahrungen sind individuelle Prozesse. Jedes Kind hat seine eigene Entwicklungsgeschwindigkeit. Aufgrund dieser unterschiedlichen Entwicklungsgeschwindigkeit und der unterschiedlichen Umwelteinflüsse jedes Kindes kann man nicht davon ausgehen, dass Kinder gleichen Alters auch gleiche Bedürfnisse oder Fähigkeiten haben.

Ferner geht man in der Neurobiologie davon aus, dass es im Leben eines Menschen sogenannte „Zeitfenster“ gibt, in denen man sich bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignet. Kinder nutzen diese Zeitfenster durch ihr natürliches Experimentierverhalten. Jedoch ist es seitens des Umfeldes notwendig, Erfahrungsangebote bereit zu stellen und damit die Entwicklung zu fördern. Wann welches Lernangebot sinnvoll ist, wird durch intensive Beobachtung heraus gefunden.

Die regelmäßigen Beobachtungen führen zu einer stärkeren Vertrautheit und besseren Kenntnisse des anvertrauten Kindes.

#### **Wir ...**

- ✚ entdecken die Einzigartigkeit des Kindes und sehen im Laufe der Zeit, mit welchem Thema sich das Kind aktuell beschäftigt,
- ✚ können die individuelle Entwicklungen des Kindes besser verfolgen und dadurch besondere Stärken fördern,
- ✚ lernen das Kind neu und von verschiedenen Seiten kennen. Dadurch werden einseitige Bilder des Kindes, die durch wenige Augenblicke entstanden sind, verändert. Das Kind wird in seinem ganzen Wesen wahrgenommen. Bestimmte Verhaltensweisen und Gefühlslagen werden verständlicher,
- ✚ können durch die Kenntnisse über Themen, Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsverläufe des Kindes gezielte Bildungsangebote bereitstellen,
- ✚ erlangen Informationen über die Nutzungsgewohnheiten von Räumen und Materialien. Zu verändernde Raumsituationen können dadurch erkannt und verändert werden,
- ✚ erstellen mit Hilfe von Aufzeichnungen, Fotos und Werken eine persönliche Entwicklungs- und Bildungsbiografie des Kindes,
- ✚ erarbeiten für die Eltern eine Informationsgrundlage (Portfolio), die regelmäßig und verständlich ist. Der regelmäßige Austausch der ErzieherIn mit den Eltern unterstützt die Beziehungspartnerschaft und schärft den Blick auf Verhaltensbesonderheiten.

## 14. Dokumentation - Portfolio

Von Anfang an wird die Entwicklung der Kinder dokumentiert. Für alle Kinder wird mit Eintritt in unsere Kita ein Portfolio angelegt, welches jederzeit für sie zugänglich ist. Es ist Eigentum der Kinder, wenn sie die Einrichtung verlassen.

Das Portfolio ist die Bildungsbiographie eines jeden Kindes, die so für uns ErzieherInnen, für die Eltern und die Kinder nachvollziehbar ist. Es ist für uns eine Grundlage für die pädagogische Arbeit, für die Reflexion und gleichzeitig Ausgangspunkt für die Umsetzung von pädagogischen Angeboten und Entwicklungsgesprächen.

Die/Der BezugserzieherIn plant in Absprache mit den Eltern ein bis zwei Mal jährlich ein Entwicklungsgespräch. In diesem Gespräch berichtet die/der ErzieherIn anhand des Portfolios unter anderem, wie sich das Kind in der Kita entwickelt hat, was es für Vorlieben hat und mit welchen Kindern es spielt. Ebenso erzählen die Eltern über ihr Kind, wie sie es zu Hause erleben, über Beobachtungen und kleine Geschichten, die die Sammlungen hiervon im Portfolio ergänzen.

In den im Portfolio enthaltenen Lerngeschichten spiegeln sich individuelle Bildungsprozesse eines jeden Kindes wieder. Wir können diese immer wieder betrachten und können uns beim Austausch zwischen ErzieherInnen, Kindern und Eltern unterstützen. Die Kinder werden sich so ihrer eigenen Fortschritte bewusst und können sich als kompetent Lernende erleben.

Es beinhaltet weiterhin Kurzbeobachtungen, Interpretationen, Zeichnungen, Bilder, Fotos und notierte Äußerungen.

Die/Der ErzieherIn spricht mit dem Kind ab, was sie niederschreibt und was im Portfolio festgehalten werden soll. So wird gewährleistet, dass das Kind seine Entwicklung bewusster wahrnimmt.

Die Führung des Entwicklungsordners macht unsere Arbeit transparent.

## 15. Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation und Vernetzung

### ***Gemeinsam sind wir stark ...***

dieser Ausspruch ist ein Leitsatz unserer Einrichtung, der besonders für die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern seine Gültigkeit hat.

Die ***Öffentlichkeitsarbeit*** dient der Selbstdarstellung unserer Einrichtung. Wir wollen unseren Partnern so unsere pädagogische Arbeit, Professionalität, Leistungen und die Vielseitigkeit unserer Tätigkeit vermitteln. Uns ist es wichtig eine positive Grundhaltung und Interesse an unserer Kindertageseinrichtung zu wecken.

Die Öffentlichkeitsarbeit dient der Verständigung, der effizienten Aufgabenerfüllung und der eigenen Zufriedenheit, in dem wir entsprechende Rahmenbedingungen schaffen.

In unserer Einrichtung geschieht Öffentlichkeitsarbeit auf vielfältige Art und Weise. Wir nehmen an gemeinsamen Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen im Wohngebiet teil, wobei wir uns an Absprachen, der Planung und Organisation beteiligen.

Hier einige Beispiele:

Sternmarsch  
Osterfest  
Singen im Seniorenheim zu den Geburtstagen  
Schnitzeljagd  
Sportfest

Stehen größere Veranstaltungen oder Festivitäten auf dem Plan der Einrichtung, informieren wir das Wohngebiet und Umfeld durch Aushänge und Flyer.

Eine weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit ist unsere Konzeption, die von allen Eltern im Haus, sowie auf unserer Internetseite des Trägers unter [www.independentliving.de](http://www.independentliving.de) jederzeit gelesen werden kann. Auf Themenelternabenden erhalten Eltern und interessierte Bürger wichtige Informationen über unsere pädagogische Arbeit.

***Kooperation und Vernetzung*** mit anderen Institutionen und Partnern zählt zu einer weiteren Kernaufgabe unserer Kindertageseinrichtung. Hier ist es unser Ziel, das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen.

Bei erhöhtem Förderbedarf und familiären Problemen vermitteln wir an Frühförderstellen und Familienberatungsstellen, was eine enge Zusammenarbeit zwischen unserer Einrichtung und den Fachdiensten voraussetzt.

Eine Zusammenarbeit mit Arztpraxen, der Schule, dem Gesundheitsamt, Behörden und Ämtern ist für die Unterstützung und fachliche Beratung bei Bedarf von Bedeutung.

### **Partner für uns sind:**

- ✚ Grundschule Fliederhof
- ✚ das Jugendamt
- ✚ das Gesundheitsamt
- ✚ das Sozialzentrum Olvenstedt
- ✚ die Kinderärzte im Wohngebiet
- ✚ die Frühförder- und Beratungsstellen Lumumbastraße und Mogli in Ottersleben
- ✚ das Altenpflegeheim „Pro Vita“

- ✚ andere Kindertageseinrichtungen im Wohngebiet
- ✚ Gemeinwesen, deren Mitglieder und die Bürgerinitiative (GWA)
- ✚ Zooschule
- ✚ Schulumweltzentrum
- ✚ Projekt Kind in Arbeit (KIA)
- ✚ Krankenkasse
- ✚ Puppentheater
- ✚ DLRG
- ✚ Wildwasser
- ✚ Bibliothek

## 16. Mitwirkung der Eltern/Erziehungspartnerschaft/Kuratorium

***„Echte Erziehungspartnerschaft geht davon aus, dass Eltern und Kindertageseinrichtung gleichberechtigt – aber mit unterschiedlicher Verantwortung – den Entwicklungsprozess der Kinder begleiten“<sup>6</sup>***

Mütter, Väter und ErzieherInnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Mädchen und Jungen.

Die pädagogische Arbeit wird zum Beispiel sichtbar für die Eltern gemacht durch Bilder, Aushänge und Elterninformationen.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich auf Wunsch Fachliteratur, Fachtexte und anderes pädagogisches Material auszuleihen.

***Das Kuratorium, bestehend aus Elternsprecherinnen und Elternsprechern der einzelnen Gruppen der Tageseinrichtung, arbeitet kontinuierlich und vertrauensvoll mit den ErzieherInnen zusammen, um einer bestmöglichen Förderung und Betreuung jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden. Es wird für die Dauer von 2 Jahren gewählt.<sup>7</sup>***

Zusammenkünfte der Gruppen und des Kuratoriums finden regelmäßig statt und werden zu gegenseitigen Informationen, wie konzeptionellen und pädagogischen Veränderungen genutzt.

Bei wichtigen Entscheidungen beziehen wir das Kuratorium mit ein. Abwechselnd nehmen ErzieherInnen aus den Bereichen an den Sitzungen teil.

---

<sup>6</sup> Bildung elementar - Bildung von Anfang an (2009). S.86

<sup>7</sup> Vgl. Kinderförderungsgesetz § 19



## 17. Literaturnachweis

**Eschenbroich, D. (Hrsg.):** Weltwissen der Siebenjährigen. Kunstmann. München 2001

**Hellbrügge, T. (Hrsg.):** Das sollten Eltern wissen-über den Umgang mit Kindern, Kindler, München 1975

**KiFöG-Kinderförderungsgesetz:** Gesetz zur Förderung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege Sachsen - Anhalt. Berlin 2009

**Kultusministerkonferenz (Hrsg.):** Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen. Beschluss der Jugendministerkonferenz vom 13./14.05.2004  
Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 03./04.06.2004

**Laewen, H.-J. /Andres, B. (Hrsg.):** Forscher, Künstler, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Beltz 2002. 1. Auflage

**Laewen, H.-J./Andres, B./ Hedervari, E.(Hrsg.):** Die ersten Tage - ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Beltz 2003. 4. Auflage

### **Infans Eingewöhnungsmodell**

**Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.):** Bildung: elementar – Bildung von Anfang an. Magdeburg. Fortschreibung 2013

**Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII).** Kinder- und Jugendhilfe.

**Schäfer, G.-E. (Hrsg.):** Bildung beginnt mit der Geburt. Weinheim. Berlin 2005

**UN Kinderrechtskonvention (2004):** Bericht der Bundesrepublik Deutschland an die Vereinten Nationen gemäß Artikel 44 Abs. 1 Buchstabe b des Übereinkommens über die Rechte des Kindes.

**Viernickel, S./ Völkel, P. (Hrsg.):** Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag.Herder.Freiburg. 2005

**Regel, G./Kühne, T. (Hrsg.):** Pädagogische Arbeit im offenen Kindergarten. Herder. Freiburg. 2007

## 18.Impressum

Für den Inhalt der Konzeption zeichnen die MitarbeiterInnen der Kita „Kinderhaus am Stern“ verantwortlich.

Sie ist verbindlich für jede/jeder MitarbeiterIn, was sie/er mit ihrer Unterschrift bestätigt.

Verwendung von Inhalten und Kopieren ist nur mit Genehmigung der MitarbeiterInnen gestattet.

Magdeburg, 08.02.2019

Leiterin Kerstin Kuhs \_\_\_\_\_

Stellv. Leiterin/Teamleiterin Marion Klein \_\_\_\_\_

Teamleiterin Stefanie Walther \_\_\_\_\_

Teamleiterin Kathleen Fischer \_\_\_\_\_

Teamleiterin Maika Nagel \_\_\_\_\_

Erzieherin Katrin Borchert \_\_\_\_\_

Erzieherin Anke Keindorf \_\_\_\_\_

Erzieherin Heike Rieger \_\_\_\_\_

Erzieherin Manuela Woge \_\_\_\_\_

Erzieherin Gabriele Kaps \_\_\_\_\_

Erzieherin Christine Hübner \_\_\_\_\_

Erzieherin Angela Duderstadt \_\_\_\_\_

Erzieherin Nicole Gall \_\_\_\_\_

Erzieherin Jasmin Schünemann \_\_\_\_\_

Erzieherin Sarah Flöting \_\_\_\_\_

|            |                     |       |
|------------|---------------------|-------|
| Erzieherin | Jana Schöne         | _____ |
| Erzieherin | Anja Gehlhoff       | _____ |
| Erzieher   | Marcus Kretzschmann | _____ |
| Erzieherin | Elke Brandes        | _____ |
| Erzieher   | René Lücke          | _____ |
| Erzieherin | Christina Schönau   | _____ |
| Erzieherin | Janine Rampe        | _____ |
| Erzieherin | Sandra Conradi      | _____ |
| Erzieher   | Felix Rauch         | _____ |
| Erzieherin | Bärbel Reif         | _____ |
| Erzieherin | Sandra Wendt        | _____ |
| Erzieher   | Carlo Wolter        | _____ |
| Erzieher   | Matthias Jelitte    | _____ |

L. Schade  
Kuratorium

B. Vogler  
Geschäftsführerin

E. Matthias-Weber  
Geschäftsführerin